

NZZamSonntag

Impfstoff gegen das Coronavirus: Die Zulassung überrumpelt Bund und Kantone

In der Schweiz hat der erste Impfstoff gegen das Coronavirus die Zulassung erhalten. Noch vor Jahresende können besonders gefährdete Personengruppen geimpft werden.

Stefan Bühler, Daniel Friedli
19.12.2020, 21.45 Uhr

Nun auch in der Schweiz: Covid-19-Impfstoff von Pfizer/Biontech.

Frank Augstein / AP

Es sei etwa so, wie wenn man als Kind vom Götti zu Weihnachten einen Geschenkgutschein erhalte: «Man freut sich darüber, zugleich ist klar, dass man ihn erst später einlösen kann.» So kommentierte Michael Jordi, der Generalsekretär der kantonalen Gesundheitsdirektoren, gestern Samstag die Nachricht, dass in der Schweiz der erste Impfstoff gegen das Coronavirus die Zulassung erhalten hat. Zwar können nun schon vor Jahresende erste, besonders gefährdeten Personen geimpft werden. Doch für die grosse Gruppe jener Leute, die weder besonders verletzlich sind noch im Gesundheitswesen arbeiten, dürfte es noch Monate dauern, bis auch sie an die Reihe kommen.

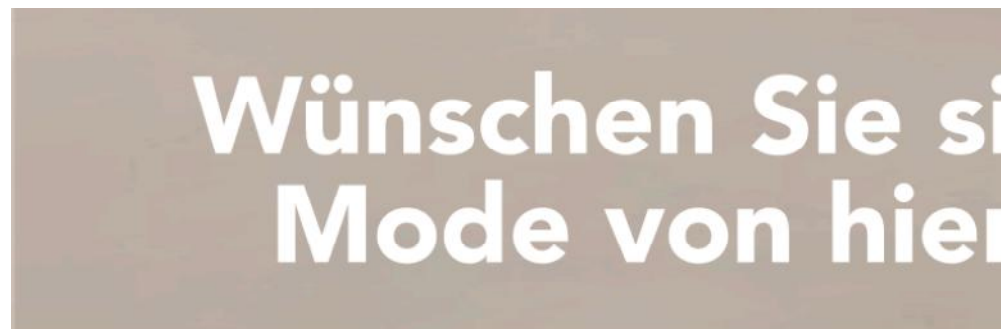
WERBUNG

Am Samstagvormittag, 19. Dezember 2020 verschickte das Heilmittelinstitut Swissmedic die überraschende Mitteilung: Der Impfstoff Comirnaty von Pfizer/Biontech hat nach zweimonatiger Prüfung die Zulassung erhalten. «Die bis jetzt vorliegenden Daten zeigten in allen untersuchten Altersgruppen eine vergleichbare, hohe Wirksamkeit und erfüllten die Anforderungen an die Sicherheit», schrieb die Behörde.

Man habe in den letzten zehn Tagen wichtige, zusätzlich angeforderte Daten aus den Studien der Herstellerfirma erhalten und im rollenden Verfahren prüfen können, erklärten die Spitzen von Swissmedic später an einer kurzfristig anberaumten Pressekonferenz. «Der Impfstoff ist sicher, der Nutzen überwiegt die Risiken», sagte Direktor Raimund Bruhin.

Bei Erwachsenen liege der Schutz nach Verabreichung von zwei Impfungen im Abstand von drei Wochen bei 90 Prozent. Die Zulassung gilt nicht für Kinder unter 16 Jahren sowie für Schwangere: Für diese Gruppen fehlen noch Testdaten.

Nebst der Wirksamkeit und der Qualität des Impfstoffs standen bei der Prüfung die Sicherheit und mögliche Nebenwirkungen im Zentrum. Am Ort der Impfung, im Oberarm, könne es zu Rötungen, Schwellungen und Schmerzen kommen, sagte Claus Bolte, Ressortleiter Zulassungen bei Swissmedic. Weitere mögliche Nebenwirkungen seien etwa Müdigkeit und Unwohlsein. Es gebe Impfungen, die sich wie ein Mückenstich anfühlten, diese hier sei eher wie ein Bienenstich, so Bolte: «Man spürt, dass eine Abwehr aufgebaut wird. Das ist eine Zeitlang unangenehm, zeigt aber, dass die Abwehr mobilisiert wird.»



Nicht ohne Stolz vermerkte Swissmedic in der Pressemitteilung, es handle sich «um die weltweit erste Zulassung in einem ordentlichen Verfahren». Mit ihrem Weltrekord überrumpelten die Arzneimittel-Prüfer allerdings Bund und die Kantone, wie deren Vertreter später an einer eigenen Medienkonferenz einräumten. Bis anhin war die Zulassung erst im Januar erwartet worden – auf diesen Zeitpunkt sind in den meisten Kantonen die Vorbereitungen für die grossen Impfkationen ausgerichtet.

So will etwa Bern Mitte Januar Impfzentren in Betrieb nehmen. Zürich wird am 21. Dezember über sein Vorgehen informieren. Schneller sind die Zentralschweizer Kantone und Basel-Stadt: Sie kündigten am 19. Dezember in Communiqués an, bereits am 23. Dezember (Zentralschweiz) beziehungsweise am 28. Dezember (Basel) starten zu können.

Allerdings müssen sie dies vorerst mit beschränkten Kapazitäten tun: In den nächsten Tagen erwartet der Bund eine erste Lieferung von 107 000 Impfdosen von Pfizer/Biontech. Danach sei jeden Monat eine Lieferung von 250 000 Dosen vereinbart. Angesichts der Tatsache, dass der Bund 2,2 Millionen Personen (Betagte, Kranke) zur ersten Risikogruppe zählt, die vorrangig geimpft werden sollen, sind das geringe Mengen, zumal jeder Kandidat zweimal geimpft werden muss.

Immerhin stellte Anne Lévy, Direktorin des Bundesamts für Gesundheit, in Aussicht, dass wohl bald weitere Impfstoffe zugelassen werden und zusätzliche Lieferungen zu erwarten sind. Doch selbst dann wird sich am heutigen Corona-Regime mit Schutzmassnahmen, Einschränkungen und Masken so rasch wohl nichts ändern: Zwar schützt der nun zugelassene Wirkstoff die geimpften Personen wirksam vor einer Erkrankung. Doch noch ist offen, ob er auch die Übertragung des Virus auf andere stoppt.

Und solange dies nicht geklärt ist, müssen auch Geimpfte weiterhin Masken tragen, sich an die Hygienevorschriften halten und gegebenenfalls sogar in Quarantäne gehen. Mit anderen Worten: Der Geschenkgutschein macht Freude – doch einlösen lässt er sich noch lange nicht.

Mehr zum Thema

Wintersport über die Festtage: Spitäler müssen Hunderte Unfälle befürchten

Die Schweiz wird geschlossen, die Skigebiete in den Bergkantonen bleiben aber geöffnet.

Andrea Kučera, Andreas Schmid, Samuel Tanner (Text) und Goran Basic (Bilder)



Der Wettlauf um die Corona-Impfung in zehn Stationen

In Rekordzeit haben Forscher und Pharmaunternehmen einen Impfstoff gegen Covid-19 entwickelt. Wir zeigen das Kopf-an-Kopf-Rennen mit zwei Siegern und einem Verlierer: dem Coronavirus.

Martin Amrein (Recherche) und Elisa Forster (Infografik)

Nur für Sie

KOLUMNE

Was tun gegen die kindliche Konsumwut?

Patrick Imhasly

INTERVIEW

Thomas Hürlimann: «Meine eigene Endlichkeit stimmt mich heiter, sie macht mich frei»

Luzi Bernet und Peer Teuwsen



Mit Date wollen d diskret ü

Moritz Kauf

[NZZaS abonnieren →](#)

[Kontakt](#) [AGB und Datenschutz](#) [Impressum](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.